

Schon in den Jahren 1847 und 1849 hatte ich einige Klöster in der schönen grünen Steiermark besucht, und mich dort längere Zeit hindurch mit den Handschriften ihrer reichen Bibliotheken beschäftigt (s. Archiv X, 429. 446). Da eine Nachlese jetzt wünschenswerth erschien, nachdem nicht, wie ich gehofft hatte, von anderer Seite meine Nachweise verwerthet waren, habe ich eine Ferienreise benutzt, um die mir damals so lieb gewordenen Stifter noch einmal aufzusuchen; wenn ich auch viele meiner alten Freunde, und die Herren Prälaten, welche mich damals so freundlich aufgenommen hatten, vermisste, so fand ich doch andere auch jetzt noch wieder, und in der Herzlichkeit und Gastlichkeit der Aufnahme hatte sich nichts verändert.

Zunächst war es das Cistercienserkloster Reun oder Rein, welches ich am 17. August aufsuchte; der lateinische Name ist Runa, und in deutscher Sprache sind jene beiden Formen gleichmässig gebräuchlich. Der Prälat, Herr Vincenz Knoedl, empfing mich mit grösster Freundlichkeit, und gestattete mir, die Handschrift, mit welcher ich so rasch nicht fertig werden konnte, mit nach Gratz zu nehmen. Ueber die Handschriften des Stifts sind wir jetzt sehr genau und vollständig unterrichtet durch die verdienstliche Arbeit des Bibliothekars Herrn P. Anton Weis, in den Beiträgen zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen, 12. Jahrgang, 1875: Handschriftenverzeichniss der Stiftsbibliothek zu Reun. Hieraus war mir auch, wie N. A. I, 607 bemerkt ist, bekannt geworden, dass sich die beiden N. A. I, 186—189 abgedruckten Gedichte im Cod. 35 saec. XII. befinden, was wegen der Lücken und zweifelhaften Stellen sehr willkommen war. Der Text lässt sich jetzt vollkommen sicher herstellen, und ich lasse die Varianten hier folgen.

I. Cod. Run. 35 f. 261; v. 1 quisque tenetur; 7 vitium procluius; 10 claudat; 12 exequitur; 13 Ah miser! ó nimium; 15 patientia; 17 languet; 20 presbiter; 24 Que; 27 erat intro locata; 31 silet. omnis in; 32 eclypsin; 35 videant u. stupeant; 37 in minimis; 38 invia condiderit.